

Abschrift aus: Johann Gottlieb Georgi (1729 – 1802)

**"Geographisch-physikalische und Naturhistorische Beschreibung des Rußischen Reichs"**

Königsberg 1799, Seite 788 – 800\*

**Das Gouvernement Wolynsk (Wolhynien)**

**Wolynskaja Gubernia**

Von den Ukrainischen Wojewodschaften des 1793 dem Russischen Reiche einverleibten Theiles von Klein-Polen, ward einem Befehl Katharinens der Zweiten vom Junius 1795 zu Folge die Statthalterschaft Isiaslaw, ganz nach der 1775 ergangenen Vorschrift für die Verfassung aller Russischen Statthalterschaften errichtet und am 28. July 1796 unter dem Namen der Wolhynischen Statthalterschaft in der Kreisstadt Schitomirsk feyerlich eröffnet. Sie besteht vorzüglich aus der Polnisch-Ukrainischen Wojewodschaft Wolhynien (Wolhynski Wojewodstwo) und aus dem Theil der Kiewschen Wojewodschaft, an der rechten Seite des Dneprs, der in den Vergleichen Rußlands und Polens in den Jahren 1667 und 1686 noch bey Polen verblieb, als Rußland den Theil der Ukraine am linken Dneprufer erhielt.

Ein Befehl des Kaisers Paul des Ersten vom 31. Dezember 1796 bestätigt diese bisherige Statthalterschaft als das Gouvernement Wolynsk mit 12 Kreisen und den bey dem Gouvernement Minsk angeordneten Vereinfachungen des Rechtsganges und der Verwaltung durch Verminderung einiger Gerichtshöfe, auch mehr Bezug auf die vorige Polnische Verfassung. Jede Stadt hat einen Stadtvogt und Magistrat; - jeder Kreis einen gewählten Kreismarschall und einen Chorunscha – (Abschn. 36). Wie in Minsk werden die Entfernungen nach Meilen, jede zu 7 Werst, und die Werste zu 500 Faden gerechnet.

Die jährlichen etatmäßigen Unterhaltungskosten der Statthalterschaftsverfassung betragen 135.278 Rub., die des jetzigen Gouvernements nach der eingeführten Veränderung 62.632 Rub.

Die mir bey der Beschreibung dieses Gouvernements nützlich gewesenenen Hilfsmittel sind die bey Litthauen und Minsk (Abschn. 35 und 36) angeführten und gesammelten Nachrichten.

Auch hier noch keine auf Vermessungen gegründete Karte mit Darstellung der einzelnen Kreise und deren Begrenzung, keine Topographen und physikalische Reisende, keine bekannt gewordene sachkundige Naturforscher und Oekonomen im Gouvernemente. Aber auch diese Gegenden waren Gegenstände der Aufmerksamkeit Rzaczynskis, Guetards; - auch läßt die große Einförmigkeit des Landes, Bodens, Klimas – nicht viel Eigenthümliches erwarten.

**A. Allgemeine Landesbeschaffenheit.**

Das Gouvernement liegt nach den neuen Karten, auf welchen es beyläufig vorgestellt ist, auf der akademischen und der meinigen fast von 50 bis 52° N. Br. und 42 bis 48° östl. Länge, also ganz im südlichen gemäßigten Landstriche Rußlands. Die Arealgröße des Gouvernements beträgt um 380 Quadratmeilen, Schub. Es grenzt östlich mit Kiew, südlich mit Brazlaw und Podol, westlich mit dem österreichischen Gallizien, an welchem der Bug der Weichsel auf einer Strecke die Grenze bestimmt, und hat nördlich Litthauen und Minsk.

Das Land ist zwar ohne Gebirge, aber von vielen Höhen, Hügeln, Landrücken, Ufern überall hügelig und uneben, theils wellig. Das offene Land hat viele fruchtbare Felder, deren Boden Guetard zu den mergeligen, aus Thon, Mulm, Sande und einer etwas faltigen Erde gemischten rechnet, und zwar nach dem Verhältnisse dieser Mischung und dieser Lage von verschiedener, überhaupt aber von großer, im Durchmesser etwa von 10fältiger Fruchtbarkeit geschätzt wird. Sumpfe, Brücher und Moräste, auch Seen nehmen, wie in Minsk, einen großen Theil des offenen Landes ein. Die Wälder sind von großer Ausbreitung, enthalten die bey Minsk und Litthauen genannten Baumarten und werden auch wie dort benutzt und theils verwüstet (Abschn. 35 und 36). Unter der abwechselnden Oberfläche von mergeliger und anderer tragbarer Erde, Sand und Morasterde – hat man bey der wenigen Untersuchung der Tiefe bisher nur die überall wechselnden Flözlager von Thon, Kalkstein, Mergel. Gyps, Torf und Torferde, Sand und Sandstein und Geschiebe, oder Brocken von Granitischen, faltigen, thonigen, sandigen und kieseligen – Steinarten, auch sumpf- und thonartigen Eisenstein, keine Steinkohlen, Steinsalz, Salzquellen, keine Erze (außer Eisen), angetroffen. Kalkige und kieselige Versteinerungen und Kiese, auch andere Anzeigen vorigen Meerbodens sind überall. Beym Schlosse Kniächinin und an mehrern Worten werden viele Muscheln und Schnecken gegraben. An vielen Orten ist in Wolhynien und der Ukraine die Erde sehr salpeterreich. Bey Kremenek am Horyn und an mehr Orten ist der Boden unter dem Rasen weiße, auch gelbliche Kreide. Rzaczynski. Gegen den Dnepr hin bricht an einigen Orten Sandstein, zum Bau und zu Mühlsteinen verwendbar. Rzaczynski. Im Gebiet Sura bey Salk sind auf Eisenstein bis 18 Faden tiefe Gruben, und die zeigen von oben nieder in Schichten Mulm, weißen Sand, weißen nützlichen Töpferthon, thonigen und theils ochrigen, reichen Eisenthon, der auch zu Roheisen (Poln. Krusz) verschmolzen wird, und tiefer noch ein Kreidesteinlager. Rzaczynski.

Von einer Quelle von Czarniostrow wird behauptet, daß ihr Wasser purgire; Eisenwässer sind an mehr Orten, und es werden auch Sauerquellen seyn. Die Polen sind aber gegen so etwas ganz gleichgültig. Guetard.

Das jetzige Gouvernement wird zwar von keinem großen, aber von vielen Flüssen und Bächen durchkreuzt, und hat auch viele und ansehnlich Seen und Sümpfe.

Der Bug des Dnepr entspringt hier und ist noch nicht groß. Er macht in einer Strecke die Grenze gegen Oesterreichisches Gebiet. Der untere Pripez des Dneprs mit den Sluz, Usta, Irza, Horyn, Styr, Olewka u.m. kleinere. Die Gewässer sind alle von mittlerer Güte und überhaupt so fischreich, daß Ausfuhr von Lufttrockenen statt hat.

Das Klima ist das bey dem Litthauschen Gouvernement bemerkte (Abschn. 35.36) und die dort angeführte gemeinnützigen Naturprodukte sind auch alle hier.

## **B. Bewohner**

Die Bewohner sind den Ständen nach, wie in Minsk (Abschn. 36) vornehmer und geringer Adel. Der Vornehme hat viele Güter und war gewöhnlich mit Polnischen Kronämtern bekleidet, der geringe oder gemeine Adel (Schlogtz Poln.) ist meist dürftig, theils sehr arm und häufig bey dem reichern als Offizianten, auch als gemeine Bediente dienend.

G e i s t l i c h e, katholische, griechische und von beyden vereinte (Uniaten), Bischöfe, Priester, Klosterleute.

B ü r g e r und freye Fremde, zu welchen auch meistens die Geistlichen der übrigen Religionspartheyen gerechnet werden.

B a u e r n, Leibeigene des Adels, der Geistlichen und Städte.

K o l o n i s t e n und mit mehr oder weniger Freyheiten Geduldete, von verschiedenen Nationen.

Den N a t i o n e n nach sind die Einwohner in ohngefährer Folge ihrer Anzahl R u s s e n, wie Polnische Sprachverderbnis, Munterkeit, Entschlossenheit, der ganze sittliche Charakter zeigen; sie machen vorzüglich das Volk aus; (Büsching.) P o l e n, Adel, Geistliche, Bürger und Bauern, auch S l a w o n i e r, J u d e n, völlig in dem politischen Verhältnis, wie in den beschriebenen Gouvernements (Abschn. 35.36). nach der vorigen Polnischen Art, die Einwohner nach der Zahl der Feuerstellen oder Rauchfänge zu berechnen, hatte Wolhynien im Jahr 1784 31.027 Juden, und viele hatten sich auch hier der Zählung zu entziehen gewußt. Büsching. Sie entrichten hier, wie in den übrigen Gouvernements alle eingeführten Steuern gedoppelt.

D e u t s c h e und andere Europäer unter den Bürgern, den Civil- und Militairoffizianten, Pächtern, Professionisten. – Als 1793 die hiesigen Franzosen ihren Abscheu an den Empörungen in Frankreich beschwören mußten, hatte Wolynsk deren nur 33 – Aerzte, Köche, Kammerdiener, Hauslehrer; 1791 aber wurden sie durch Uebernahme des C o n d e i s c h e n bis 5000 Mann starken Corps, welches in Wolhynien auf militärischen Fuß angesiedelt ward, auch nach Gutbefinden wieder auswandern konnte, vermehrt.

Es sind auch mehrere T a t a r e n, M o l d a u e r, A r m e n i e r und Z i g e u n e r ansässig.

Noch ist keine Volkszählung unter russischer Hoheit bekannt geworden; nach den Registern der 1784 geschehenen Polnischen Zählung der Rauchfänge, waren in dem Distrikte des jetzigen Gouvernements 402.585 steuerbare männliche Köpfe. Bey Eröffnung der Statthalterschaft waren 700 Wolhynische Edelleute zugegen. Es waren 57 Städte und Flecken und 1117 Dörfer. Nach den Registern, die 1797 wegen der Vertheilung der Artillerie, Pack- und Remontepferde aufgenommen wurden, hatte Wolynsk 260.000 Landleute männlichen Geschlechts. (Samml. Kaiserl. Befehle 1.B.)

Sprachen und Religionen sind mannigfaltig, und erstere theils Babylonisch verwirrt.

D i e v o r z ü g l i c h s t e n u n d g a n g b a r s t e n G e w e r b e s i n d:

A c k e r b a u. Er gleicht dem in den Litthauischen Gouvernemente in der Art der Felder, der eingeführten Feldfrüchte, der Begatung und der Verwendung der gewonnenen Früchte. In Wolhynien sind aber die Kornfelder, dem größern Raum nach lettig, mulmiger, also stärker und fruchtbarer, und tragen besonders Weizen und Roggen reichlich. Daß man im Durchschnitt des verschiedenen Landes und der in verschiedenen Jahren und der örtlichen ungleichen Ernten ungeachtet immer noch den 10fachen Ertrag rechnet, ist schon bemerkt. Die Begatung ist auch hier leicht und nachlässig; viele Felder werden mehr aufgekratz, als gepflüget, und das Düngen ist sehr sparsam im Gebrauch. Die gewonnenen Feldfrüchte werden lufttrocken gedroschen und in trockenem, mit Bretern gefütterten Erdgruben, auf thonichten Höhen mit Bretern und Rasen bedeckt, meistens mehrere Jahre unbeschädigt aufbewahrt. Ueber die große eigne Konsumtion für Nahrung, Brandwein und Vieh ist auch die Getreideausfuhr sehr beträchtlich. Bey den Vorräthen, die jährlich bleiben, machen selbst die Mißernten von Witterung, Heuschrecken, die in einigen Jahren in großen Schwärmen kommen, im Ganzen keinen drückenden Mangel.

Mit dem G a r t e n w e r k ist hier wie in den Litthauischen Statthalterschaften. Nur Herrschaften haben gute Gärten mit Obst und für die Küche, die der Landleute sind armselig. Auch hier sind in den meisten Gärten einige Hopfenstühle.

Die V i e h z u c h t ist in Wolhynien noch leichter und vorteilhafter als in Litthauen. Wolhynien hat wenigere Moräste und mehr trockene, gesunde, fette Weide. Man hat hier die bey den Litthauischen Statthalterschaften genannten Hausthiere und auch eben die abarten, leichte, nicht große, sogenannte P o l n i s c h e P f e r d e, munteres, sehr schönes R i n d v i e h, welches bis auf milchende Kühe jährlich fett und in großer Menge gezogen und verkauft wird, gemeine, aber viel Schaaf mit guter Wolle. – Auch die Bauern und armen Juden haben zwar nur wenig, aber sehr gutes Vieh. Das hiesige Federvieh ist ebenfalls das dort gemeinte. Bienen werden fast allgemein und theils häufig gehalten und geben in einer ihnen so vorteilhaften Gegend vielen Honig und Wachs.

Ein der Viehzucht so günstiges Land und Klima ist aber auch für F e l d- und H a u s g e s c h m e i ß gedeihlich. Feldmäuse und Korn- und Ackerwürmer sind nun her denn dort häufig und nachtheilig und in Wohnungen, in welchen es so oft an Reinlichkeit fehlt, sind Ratten, Mäuse, Schwaben, Fledermäuse, Kröten, Grillen, Fliegen, Motten, und parasitisches Ungeziefer, oft sehr häufig.

W a l d g e s c h ä f t e, Holztransporte, Jagd, auch Fischerei, Wasserfahrt, Fuhrwerk – sind wegen der Landesbeschaffenheit und der Grenzländer von minderem Belange als in den Litthauischen Gouvernements.

Auch hier beschäftigt der B r a n d w e i n s b r a n d, die B i e r- und M e e t h b r a u e r e y e n, das P o t t- und W e i d a s c h e b r e n n e n viele Hände. An verschiedenen Orten wird auch S a l p e t e r gesotten.

Die Zweige der technischen Industrie liegen noch im tiefen Schlummer, und viele befriedigen nicht die einheimischen Bedürfnisse. Der S e i d e n- und W e i n b a u würden hier gelingen, wenn man sie triebe. Von der guten W o l l e werden nur und keine hinreichende L a n d t ü c h e r, und von dem häufigen und vorzüglichen F l a c h s und H a n f nur grobes H a u s l e i n e n und eine geringe Art Segeltuch gewebt.

Außer einigen G l a s h ü t t e n und geringen Eisenwerken sind wenig Einrichtungen der Adelichen, die Fabriken heissen können. Gerberey wird meistens nur für Landesbedarf getrieben und so ist auch mit den gemeinen Professionen in Städten.

Das von der Natur durch Lage, Boden, Klima - so begünstigte Wolhynien hat nicht nur bey weitem die mehresten Materialien und verschiedenen Produktionen zur Befriedigung der unentbehrlichen Bedürfnisse, sondern es besitzt derselben in einer solchen Menge, daß sie ausgeführt und die fehlenden Bedürfnisse, selbst die des Wohllebens für dieselben erhandelt oder eingetauscht werden können. Die vorzüglichsten dieser A u s f u h r a r t i k e l sind die bey den Litthauischen Gouvernements genannten, Bau- und Mühlsteine, Salpeter, Glas, Roggen, Weizen, in geringer Menge Hafer, Gerste, Buchweizen, Hirse und Erbsen, Flachs und Leinsaamen, Hanf und Hanfsaamen und Oel, Taback, Theer, Pech, Pott- und Weidasche, Brandwein, Holz.

S c h l a c h t o c h s e n, die hier so wie in Podolien in großer Zahl gezogen und ausgeführt werden, Pferde für die leichte Kavallerie, Wolle, Häute, Hörner, Honig und Wachs, Fische, die an der Luft getrocknet, versendet werden und geringere Artikel.

Bey der Neigung des Polnischen Adels zum Prunk und zum Wohlleben und bey der geringen Industrie im Land ist die E i n f u h r theils wahrer Bedürfnisse, theils der Erfordernisse einer glänzenden und aufwandvollen Lebensart ansehnlich und mannigfaltig. Die vorzüglichen Artikel sind Kochsalz, Eisen (bey Unzureichlichkeit des eigenen), Eisenkram und kupfern-, silbern und anderer Metallgeräthe, Edelsteine und Perlen. Feine Lacken und andere wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, kurzer Kram und Schmucksachen, Ungarische und andere Weine, Zucker, Thee, Kaffee, Gewürz, Farben, Hering. –

Der H a n d e l mit Produkten der Aus- und Einfuhr ist theils in den Händen des Adels selbst, der seine Produkte nur meistens mit Vorauszahlung eines Jahres auf Kontrakte selbst oder durch Unterhandlung der Juden verkauft, und was er von fremden Waaren verlangt, in Abrechnung an- oder auch auf Kredit nimmt.

Dieser Handel ist meistens über Lublin, Krakau nach Danzig, auch durch Gallizien – nach Teutschland, ferner nach der Moldau und nach den südlichen Provinzen Rußlands, nach Riga, Memel, Königsberg. bisher überstieg der Werth der Einfuhr den der Ausfuhr in den mehresten Jahren.

### C. Ort- und Kreisbeschreibungen.

Bey dem noch dauernden Mangel einer auf genaue Vermessungen des Gouvernements und seiner Kreise gegründeten Karte, die von einem künftigen Atlas zu erwarten ist, kann ich jetzt die Kreisstädte, mit den sie umgebenden kreisen meistens nur nach ihrer geographischen Lage und dem Allgemeinen ihrer physikalisch- und ökonomischen Beschaffenheit anzeigen. Hierdurch erhalten, außer der jetzigen Uebersicht, alle künftige örtliche Bemerkungen ihre offene Stelle, und man wird sich wegen der im 3ten Theil angeführten Naturalien leicht orientiren können.

Die in der letzten Kaiserlichen Verordnung ernannten Kreisstädte mit ihren Kreisen sind:

1. N o w o g r o d W o l y n s k, eine neu ernannte Gouvernements- und Kreisstadt an einem Pripezflüßchen, nach Oppermanns Karte unter 50° 15' N. Br. und 40° 40' O. Länge, von St. Petersburg im S. zum W. 1393 Werste. Der Kreis ist ein Theil des Distrikts (Powiat) Wlodzimiersk.
2. K o w e l s k, auch Kowel, unter 51° 10' Br., von Wolynsk in W.N.W. 192 W.; war ehemals Hauptstadt eines Herzogthums, und ist jetzt ein geringer Ort. Der Kreis ist ein Theil des Distrikts Wlodzimier, der Wolynischen Wojewodschaft. Er grenzt nördlich mit Litthauen und westlich mit dem jetzigen Oesterreichischen Gebiet.
3. K r e m e n e z, auch K o r e z, von Wolynsk in W.S. W. Der Kreis grenzt westlich mit dem Oesterreichischen Gebiet.
4. L u z k, auch Luk am Styr; unter 50° 40' Br., von Wolynsk in N. W. 142 W. Sie war der Sitz eines Wojewoden, Kastellans, Grods und Starosten, und hatte mit Wlodzimier einen Landtag eines ums andere. Hier ist ein uniirter Bischof. Der Kreis ist ein Theil des Distrikts Luzk.
5. D u b n o, von Wolynsk in W. z. S., unter 50° 25' am Irwa. Seit 1774 hielt der Polnische Adel seine jährliche Schuldenberechnungen in Dubno, vorher geschah es in Lemberg. Der Kreis grenzt westlich an Oesterreich und ist ein Theil der Johanniter-Ordination O s t r o g.

6. O s t r o g, am Horyn des Pripez, unter 50° 10' Br., von Wolynsk in W. 89 Werste. Diese Kreisstadt, die 1784 765 Rauchfänge und 4590 Einwohner hatte, ist auch Hauptort der Maltesischen Ordination O s t r o g. Der Kreis enthält einen Theil dieser Ordination.
7. O w r u t s c h a, O w r u g, am Uscha des Pripez. unter 50° 40' Br., von Wolynsk in O. N. O. 112 W. Der Kreis besteht meistens aus dem vorigen Distrikt Owrutschki und liegt am Dnepr.
8. R o w n o oder R o w n a, unter 50 ½° Br., von Wolynsk in W. N. W. 75 W., nach Oppermann, 91 W. sie hatte 1784 unter Polen 545 Rauchfänge und 3270 Einwohner. Der Kreis besteht aus herrschaftlichen Gebieten der Wojewodschaft Wolynsk.
9. S a s l a w l, auch S o s l a w, vorher I s a s l a w, unter 49° 50' N. Br., von Wolynsk in S. W. 94 W. Sie hatte 1784 844 Häuser oder Rauchfänge und 5064 Einwohner. Bey Organisirung der Polnisch-Ukrainischen Statthalterschaften ward Isaslaw zur Hauptstadt der Isaslawaschen, jetzt Wolhynischen Statthalterschaft, und bey der Reform derselben zum jetzigen Gouvernement Wolhynsk eine gemeine Kreisstadt. Ihr Kreis grenzt mit Oesterreich.
10. S h i t o m i r, S i t o m i r s k, Z y t o m i r s k, am Fließchen Teterew, unter 49° 40' Br., von Wolynsk in S. O. 143 W., war Sitz des Landtages, Grods und Starosten ihres Kreises, mit 1818 Einwohnern. Hier geschah 1795 die feyerliche Eröffnung der Statthalterschaft Wolynsk, deren Hauptstadt noch in der Anlage war. Ihr Kreis ist sehr fruchtbar und gut bewohnt.
11. S t a r o i K o n s t a n t i n o w, die Hauptstadt in S., unter 40° 40' Br. Der Kreis, in der vorigen Wojewodschaft Wolynsk ist ein Theil der Johanniterordination Ostrow.
12. W l a d i m i r, W l a z i m i r, W l o d s i m i r s a z, am Lug des Bug, unter 50 ½° N. Br., von Wolynsk in M.N. W. 222 W. Sie hatte 1784 521 Rauchfänge, 3126 Einwohner, war der Sitz des Landtages, der mit Luzk eines ums andere abwechselte, des Grods und Starosten und hat einen unierten Bischof und die Kreisgerichte. Der Kreis ist ein Theil der Malthesischen Ordination Ostrog B.

Bey der Errichtung der Statthalterschaft waren auch D o m b r o w i t z a, am Horyn des Pripez, von Wolynsk 147 W. in N. z. S., mit einem Kreise vom Distrikt Luzk,

R a d o m y ß l, an einem Dneprfließchen, unter 49° 50' Br. von Wolynsk in S. O. nach Oppermann 144 W., nach dem Kalender 193 W. deren Kreis mit Kiew grenzte, und

T s c h u d n o w, unter 49° 50' Br., von Wolynsk im S. 94 W., mit einem Kreise, der viele von Juden und Fremden bewohnte adeliche Flecken enthält. Kreisstädte, die nach der jetztigen Ordnung untergeordnete Städte geworden und deren Kreise den benachbarten zugetheilt worden.

\* Text gemeinfrei gem. § 64 UrhG;

Irrtum der Abschrift vorbehalten; Rechtschreibung aus der Vorlage übernommen